**EINLEITUNG**

Es war nicht einfach, aus der Fülle von neugriechischer Literatur geeignete Texte für den Altgriechischunter­richt auszuwählen. Das grösste Problem war, deutsche Übersetzungen zu finden. Die berühmten Autoren sind zwar mittlerweile recht gut übersetzt, doch waren die von mir konsultierten Bibliotheken nicht sehr gut damit ausgerüstet. Deshalb konnte ich nicht immer die Texte abdrucken, die ich wollte. Vor allem hätte ich gerne noch mehr Zeugnisse zur neueren griechischen Geschichte vorgestellt (kleinasiatische Katastrophe, deutsche Beset­zung im Zweiten Weltkrieg, Bürgerkrieg, Militärdiktatur). Es gibt viele literarische Werke dazu, doch mir war kaum etwas zugänglich. Auch konnte ich keine Romane auswählen, da sie zu aufwendig wären zum Lesen. Aber es ist natürlich möglich, eine Verfilmung anzu­schauen, zum Beispiel *Alexis Sorbas* von Nikos Kazantzakis.

Um die Auswahl zu erleichtern, gebe ich nun eine kurze Übersicht über die vorliegenden Texte:

Die fünf Geschichten von *Nastradin Chotzas*, dem Till Eulenspiegel des östlichen Mittelmee­res, sind unterhaltsam und leicht zu lesen.

Ebenso verhält es sich mit *Spielen wir "Trojanischer Krieg"*. Diese Erzählung zeigt, wie Kin­der spontan ein Theaterstück aus diesem Stoff machen und was es dabei für Probleme gibt.

*Der schönste Mythos* erzählt den Mythos von Persephone und Demeter. Integriert ist ein Ge­dicht von Dionysios Solomos.

*Imperial College* ist eine sozialkritische Kurzgeschichte. Sie handelt von einem Jungen, der aus Armut der Familie keine Schuhe tragen kann und trotz guter Noten das Gymnasium nicht abschliessen darf, da er Geld verdienen muss. Es wird aufgezeigt, wie er damit umgeht und was es für Folgen hat. Seinen Söhnen will er mehr Bildung bieten, und sie werden sogar Pro­fessoren in London. Auch das bleibt nicht ohne Wirkung auf den Vater.

*Sechzig und nichts* handelt von einem griechischen Gastarbeiter, der nach vielen Jahren in Deutschland sechzigjährig in sein geliebtes Thessaloniki zurückkehrt. Dort findet er aber völ­lig andere Verhältnisse vor, als er sie von seiner Jugend her in Erinnerung hatte. Trotzdem beschliesst er, nicht zu seiner deutschen Familie zurückzukehren, sondern in seiner Heimat­stadt einen neuen Anfang zu machen.

*Die Möwen* erzählt von der Vereinsamung eines Leuchtturmwächters auf einer verlassenen kleinen Insel im Norden von Lesbos. Um etwas Gesellschaft zu haben, zähmt er zwei Möwen, die jeden Abend zu ihm zurückkehren. Eines Abends jedoch kommen sie nicht wieder. Später erfährt er, dass sie von Jungen auf der Jagd getötet wurden.

*Der Fluss* handelt vom griechischen Bürgerkrieg 1944. Zwei Soldaten von den beiden Par­teien treffen sich, als sie verbotenerweise im Fluss, der die beiden Fronten trennt, schwim­men.

Die meisten der abgedruckten *Gedichte von Kavafis* haben historischen Charakter. Sie han­deln von Personen und Ereignissen der Antike. Die beiden letzten bringen die homosexuelle Neigung des Dichters zum Ausdruck.

Die Kurzgeschichte *Eine Nacht in Kalinderi* erzählt, wie ein Grieche einen Abend in einem Kafenion verbringt und Landschaft und Leute beobachtet.

*Der letzte Tag* wurde geschrieben, kurz bevor Griechenland in den Zweiten Weltkrieg ver­wickelt wurde, und handelt vom Gedanken an den bevorstehenden Tod.

Im *König von Asine* sucht er nach diesem König, der aber nur eine Leere unter der goldenen Totenmaske ist.

*Durchdachtes Verhalten* ist zur Zeit der Militärdiktatur entstanden und hat die allgegenwärti­ge Bespitzelung zum Thema.

Die ersten drei Texte sind aus dem Band "Erste neugriechische Lesestücke", die Kurzge­schichten von Alexiou, Tsiforos, Venezis und Samarakis aus "Neugriechische Erzählungen", die Gedichte von Kavafis aus "Brichst du auf gen Ithaka", seine Kurzgeschichte aus "Die Lüge ist nur gealterte Wahrheit", die Gedichte von Seferis aus "Logbücher" und das Gedicht von Ritsos aus "Gedichte".

Die den Gedichten von Kavafis, Seferis und Ritsos beigefügten Anmerkungen stammen aus den jeweiligen Textbänden. Die Bemerkungen zu den Schriftstellern sind teils auch aus den Ausgaben, teils aus den Literaturgeschichten.

Nun noch ein Wort zur Transkription der griechischen Namen. Das von mir verwendete Sy­stem entspricht der neugriechischen Aussprache: =v, =z, =i, =f. Daneben gibt es aber auch noch die Variante =b, =s, =e, =ph. Vor allem wenn man in Bibliotheken etwas sucht, muss man das dortige System kennen. So kann man s entweder als Kavafis oder als Kabaphes finden.

**INHALTSÜBERSICHT**

**Die Texte finden Sie im Didaktikordner im Klass.-Phil. Seminar Zürich!**

Nastradin Chotzas:

Nastradin Chotzas als Diener

Die Gastfreundschaft des Nastradin Chotzas

Nastradin Chotzas und die silberne Platte

Nastradin Chotzas und das Ende der Welt

Nastradin Chotzas als Richter

Irini Marra: Spielen wir "Trojanischer Krieg"

Grigorios Xenopoulos: Der schönste Mythos (Persephone)

Elli Alexiou: Imperial College

Nikos Tsiforos: Sechzig und nichts

Ilias Venezis: Die Möwen

Antonis Samarakis: Der Fluss

Konstantinos Kavafis:

Der Weihezug des Dionys

In der Kirche

Das Begräbnis Sarpedons

Die Pferde Achills

Treulosigkeit

Ithaka

Gesandte aus Alexandria

Alexandrias Könige

Iden des März

Neros Frist

Zwei Jünglinge, 23 bis 24 Jahre alt

Tage von 1896

Eine Nacht in Kalinderi (Prosa)

Giorgos Seferis:

Der letzte Tag

Der König von Asine

Jannis Ritsos: Durchdachtes Verhalten

**Bemerkungen zu den Autoren und einzelnen Texten**

Ilias Venezis 1904-1973

Venezis wurde in der kleinasiatischen Hafenstadt Aivali geboren. 1922 geriet er bei der kleinasiatischen Katastrophe in Gefangenschaft und lebte viele Monate in türkischen Arbeits­lagern. Sein Buch "Nummer 31328" (das war seine Erkennungsmarke) ist ein erschütternder Bericht die­ser Zwangsarbeit. Nach der Befreiung 1923 musste er mit vielen anderen Griechen von Kleinasien nach Griechenland ziehen. Zunächst lebte er auf Lesbos, dann in Athen, wo er sich der Dichtung widmete. Durch diese Erfahrung geprägt wurde er zum eigentlichen Flücht­lingsdichter. In verschiedenen Werken schildert er den Prozess von Ausgliederung und Wie­dereingliederung. Er verstand es, Einzelschicksale mit packender Erzählkunst lebendig zu machen. Sein Werk strahlt eine tief menschliche Atmosphäre aus. Trotz seiner persönlichen Betroffenheit ist es frei von nationalistischer Geisteshaltung und antitürkischem Chauvinis­mus. Die Kurzgeschichte "Die Möwen" stammt aus der Erzählsammlung "Ägäis" von 1941.

Elli Alexiou 1894-1988

Alexiou wurde in Heraklion auf Kreta ge­boren. Sie studierte Philologie und arbeitete als Lehrerin. Nach dem griechischen Bür­gerkrieg lebte sie viele Jahre in Rumänien. 1962 kehrte sie nach Griechenland zurück. Sie schrieb realistische Prosa sozialkriti­scher Prägung. Die Er­zählung "Imperial College" ist der Sammlung "Ypolimmata epangelmatos" entnommen.

Antonis Samarakis 1919-

Samarakis gehört zu den meistgelesenen zeitgenössischen Schriftstellern Griechenlands. Er schreibt gesellschaftskritische Erzählungen, die oft sehr sarkastisch und von der Suche nach Hoffnung geprägt sind. Die Kurzgeschichte "Der Fluss" ist dem Band "Hoffnung gesucht" entnommen. Die Episode spielt während des griechischen Bürgerkrieges 1944.

Giorgos Seferis 1900-1971

Seferis gilt als einer der bedeutendsten Lyriker der neueren griechischen Literatur und erhielt 1963 als erster griechischer Dichter den Nobelpreis für Literatur. Nach Beendigung seines Jurastudiums in Paris wurde er Diplomat. Während der deutschen Besetzung Griechenlands stand er im Dienst der nach Kairo ge­flüchteten griechischen Exilregierung. Nach dem Zwei­ten Weltkrieg wirkte er in verschiede­nen Ländern als Botschafter. Der Untergang des klein­asiatischen Griechentums und somit auch seiner Geburtsstadt Smyrna in der Katastrophe von 1922 beeinflusste seine Dichtung thematisch und zieht sich als melancholischer Unterton durch sein gesamtes Werk. Es ist von einer pessimistischen Stimmung geprägt, die aber nicht zu nihilistischer Verzweiflung führt. Er betrachtet die menschliche Existenz als etwas zutiefst Fragwürdiges. Charakteristisch für ihn ist die Verbundenheit mit der Natur, die bewusste Knappheit der Ausdrucksmittel und die Schaffung von Atmosphäre. Ausser seinem umfang­reichen lyrischen Werk besitzen wir von ihm eine Reihe von Essays, einen Roman, dichteri­sche Übertragungen und inzwischen gröss­tenteils veröffentlichte Tagebücher. Er hat ent­scheidend zu einer Neuorientierung der neu­griechischen Literatur beigetragen und gilt als Wegbereiter der Rezeption der europäischen Moderne in Griechenland.

Das Gedicht "Der letzte Tag" gehört in den Gedichtszy­klus "Logbuch I", der zwischen 1937 und 1940 entstanden ist. Der Zweite Weltkrieg hat schon begonnen, und wenn Griechenland auch noch nicht in ihn verwickelt ist, so scheint doch klar, dass dieser Zustand nicht mehr lange anhalten wird. Die Gedichte dieser Sammlung sind von dieser Vorahnung erfüllt. Es herrscht eine Atmosphäre der Angst, aber einer Angst ohne Panik. Dieses Gedicht, mit hell­sichtig-tragischer Vorausschau vor Beginn der ag­gressiven Expansion der Achsen­mächte in Richtung Balkan (dem italieni­schen Einmarsch in Albanien April 1939) geschrieben, durfte un­ter der Zensur der achsenfreundlichen Diktatur Metaxàs nicht veröffentlicht werden und zirkulierte nur handschriftlich.

Anmerkungen:

*fronend für Fremde an den Wasserquellen:* siehe Ilias 6,457, wo Hektor Andromaches Schicksal voraussieht.

*in den Steinbrüchen:* siehe Thuk.7,87 über das Schicksal der kriegsgefangenen Athener nach der fehlgeschlagenen Expedition ge­gen Syrakus.

"Der König von Asine" ist eines seiner grössten und erschütterndsten Gedichte. Am Ufer des Meeres unterhalb der Ruine der Akropolis von Mykene sucht er beharrlich den König von Asine, der aber nur eine Leere unter der goldenen Totenmaske ist.

Anmerkungen: Die 1922-1926 ausgegrabene mykenische Akropolis von Asine liegt in der Argolis beim Dorf Tolon unweit von Epidauros. Das Landschaftsbild hat sich seit der Abfas­sung des Gedichts erheblich verändert. In Il.2,560 wird Asine als Hafen von Argos und Tiryns im Schiffskatalog erwähnt.

*Hundszähne des Sommers:* Anspielung auf die Hundstagshitze.

*Fledermaus:* In Od. 24,5-10 werden die Seelen der getöteten Freier mit Fledermäusen vergli­chen.

Konstantinos Kavafis 1863-1933

Kavafis verbrachte sein Leben als Lyriker in Alexandria. Seine Gedichte kann man in drei Gebiete einordnen: philosophisch-didaktisch, historisch und sinnlich-erotisch. Da Kavafis selber homosexuell war, ist dies das Thema einiger Gedichte. Es geht um die Nichtanerken­nung dieser Neigung in der Gesellschaft und um die Gestalt des schönen Jünglings, des Lie­besidols. Seine charakteristischsten Gedichte sind die historischen. Die meisten spielen im Hellenismus. Die ganze Zeitspanne reicht jedoch vom Trojanischen Krieg bis in die byzanti­nische Zeit. Oft steht seine geliebte Stadt Alexandria im Mittelpunkt. Die Personen sind teils echt historisch, teils erfunden. Viele seiner philosophischen Gedichte sind zugleich auch hi­storisch. So geht es in "Neros Frist" und "Iden des März" um die Hybris. Das Verhalten der beiden historischen Persönlichkeiten Nero und Cäsar soll belehrend sein für die Menschen der heutigen Zeit. Seine Gedichte sind nicht heiter, sondern ernst und melancholisch und mit viel Ironie versehen. Wichtig ist das Gefühl der Dekadenz und der Vergeblichkeit, das aber nicht zur Destruktion oder zum Verlust des Glaubens führt. Das Gefühl von Würde und Stolz und das tiefere Bewusstwerden seiner selbst, des Menschen, bilden ein Gegengewicht und den Grundstein für Glauben und Erlösung. Nebst den Gedichten, die alle kurz und oft spruch-ar­tig ge­schrieben sind, verfasste er auch Prosastücke.

*Der Weihezug des Dionys:* Geschrieben Juli 1903. Damon ist eine imaginäre Figur.

*In der Kirche:* Erste Version geschrieben 1892, neue Version Dezember 1901. Die Fächer (gr. Hexapteryga) sind liturgische, auf Stangen getragene Fächer mit dem Abbild der sechsflügeligen Seraphen.

*Das Begräbnis Sarpedons:* Endgülti­ge Version geschrieben August 1908. Sarpedon, der Sohn des Zeus und der Europa, ist im Kampf gegen Patroklos unterlegen (Il. 16,419ff).

Menoitia­de=Patroklos.

*Die Pferde Achills:* Geschrieben Juli 1896. Patroklos, der Freund Achills, wurde nach Eingreifen Apollons vor Troja von Euphorbos und Hektor ge­tötet, worüber die Pferde Achills klagten (Il. 17,423-455).

*Treulosigkeit:* Geschrieben Mai 1903.

*Ithaka:* Erste Version geschrieben 1894, endgültige Version Oktober 1910. Die Laistrygonen und die Kyklopen sind in Od. 10,81ff bzw. 9,906ff beschrieben. "Ithaka" zählt zu den belieb­testen Gedichten Kavafis. In seinen Augen ist Ithaka ein Ziel, das um der Reise willen begeh­renswert ist. Es zählt die Fahrt an sich, mag sie auch eine Irrfahrt sein. Dieses Gedicht ist die Verherrlichung des Reiseabenteuers, das zugleich auch ein geistiges Abenteuer ist.

*Gesandte aus Alexandria:* Geschrieben Juni 1915. Die Szene ist wohl imaginär. Die Ptole­mäerkönige sind die Brüder Ptolemaios VI. Philometor und Ptolemaios VIII. Euergetes.

*Akexandrias Könige:* Geschrieben Mai 1912. Kleopatra VII. Philopator, letzte Ptolemäerkö­nigin Ägyptens, gebar 47 v.Chr. Julius Cäsar den Sohn Ptolemaios XV. Kaisar, den das Volk Kaisarion nannte. 37 heiratete sie Octavians Gegenspieler Antonius, der 34 in Alexandria Kleopatra zur "Königin der Könige", Cäsars Sohn zum "König der Könige" und ihre gemein­samen Kinder Alexandros Helios und Ptolemaios Philadelphos zu Unterkönigen für Teilge­biete seines erstrebten hellenistischen Weltreiches proklamierte.

*Iden des März:* Geschrieben März 1906. Am 15. März 44 v.Chr. versuchte der Sophist Arte­midor vergeblich, Julius Cäsar eine Botschaft mit der Mitteilung über das Mordkomplott von Brutus und Cassius auszuhändigen (Plut. Cäsar 65).

*Neros Frist:* Geschrieben Dezember 1915. Servius Sulpicius Galba, später römischer Kaiser, verwaltete bis 68 n.Chr. (d.h. bis zu seinem 73. Lebensjahr) als Legat die Provinz Hispania Tarraconensis und kündigte im gleichen Jahr Nero den Gehorsam. Nach Galbas Anerkennung als Kaiser durch den Senat am 8. Juni 68 beging Nero Selbstmord. Nero hatte im Vorjahr eine "Künstlertournee" durch Hellas unternommen (Sueton, Nero 60).

*Tage von 1896:* Geschrieben 1925.

*Zwei Jünglinge, 23 bis 24 Jahre alt:* Veröffentlicht Juni 1927.

Jannis Ritsos 1909-

Ritsos ist in Monemvasia (Peloponnes) geboren und ist einer der bedeutendsten Lyrikern Griechenlands. Als junger Mann fühlte er sich von der proletarischen Bewegung angezogen. Seiner sozialistischen Ideologie blieb er stets treu. Seine Gedichte haben weitgehend gesell­schaftskritischen Charakter. Während der Jahre der Besetzung und des darauffolgenden Bür­gerkrieges engagierte er sich stark in der Politik. Von 1948-52 lebte er auf verschiedenen In­seln in der Verbannung und veröffentlichte nach seiner Rückkehr eine Fülle von Gedichtbän­den, in denen sich seine bitteren Erfahrungen widerspiegeln. Während der Militär­diktatur muss er erneut ins Konzentrationslager und wird später auf Samos interniert.

Das Gedicht "Durchdachtes Verhalten" wurde 1972, also in einer Zeit allgegenwärtiger Be­spitzelung geschrieben. Ritsos führt in einer durch alle Verse hin fortschreitenden Steigerung vor, dass die Überwachung dem Überwachten nicht äusserlich bleibt. In der rastlosen Ge­schäftigkeit vorbeugender Defensive vollendet sich objektiv die vom Gegner gewollte Läh­mung. Die Szene verläuft zugleich als ein Prozess der Erhellung des Wahn-Charakters der Deformation. Gerade weil die Eigendynamik des Wahns sich unaufhaltsam durchsetzt, wird der Leser im Schlussvers in ein Perspektivzentrum geführt, von dem aus dieser Wahn als das erkannt werden kann, was er ist.

Nikos Tsiforos 1900(?)-1972

Tsiforos schrieb humoristische Romane, Erzählungen und Theaterstücke, die meistens im Mi-lieu der kleinen Gauner spielen. Die Erzählung "Sechzig und nichts" stammt aus dem Buch "Schönes Thessaloniki".

Grigorios Xenopoulos (1867-1951)

Der namhafte Romancier, Novellist, Büh­nenautor, Kritiker und Journalist schrieb in jeder Ausgabe der Zeitung "Die Erziehung der Kinder" einen Brief an seine kleinen Leser.